

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Volkes und Braunkohlens Reich, Dresden, für die Postzeit Rudolf Koganski, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Wallender, Leipzig. — Preis der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königsr. 5. Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2,70 Mark, ohne Befehlsgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühren: Die Zeitungsstellen 20 Pfennig, Anzeigen 2 n. auswärts 25 Pfennig, im Restamtliche Zeit 75 Pfennig. Verlags- u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27, Fernspr. 5407. — Satzungspreisliste Seite 41.

Nr. 234.

Halle, Sonnabend den 7. Dezember 1918.

2. Jahrgang.

Große Soldatendemonstrationen in Berlin für die Regierung. Eine Soldatenversammlung ruft Ebert zum Präsidenten der Republik aus. Blutvergießen in den Straßen Berlins aus unauferklärter Ursache.

Das seit einigen Tagen recht bewegte Berliner Straßenbild hatte am Donnerstag ein ganz neues Gepräge erhalten. Geschlossene Truppenkörper durchzogen die Stadt, um gegen die von der Spartakusgruppe immer bedrohlicher werdende Agitation zu demonstrieren. Der Bund der aktiven Unteroffiziere hatte im Circus Zigeuner eine große Versammlung abgehalten, die dann im geschlossenen Zuge unter Anwesenheit einer Musikkapelle vor das Reichstagsgebäude zog, wo Ebert eine Ansprache halten mußte. Ebert betonte die feste Entschlossenheit der Volksbeauftragten zu ihrem Vorhaben, die Nationalversammlung möglichst einzuberufen. Zum Schluß gab er die Nationalversammlung, einzutreten in ein Hoch auf unser deutsches Volk und auf unser deutsches Land.

Weiter zog der Zug durch die Wilhelmstraße nach der Leipziger Straße, wo Jetteteiler der Spartakus-Gruppe den Demonstranten Getreide in die Hand zu drücken versuchten, in denen gegen die Regierung zu agitieren versucht wurde. Dieser Versuch löste lauten Unwillen aus, und unter Rufen „Nieder mit Liebknecht“, „Nieder mit Spartakus“, wurden die Jetteteiler umkant beiseite gedrängt. Durch die Leipziger und Buchsberger Straße ging es am geschmückten Brandenburger Tor und am Reichstag vorbei nach der Dorotheenstraße. Hier begegneten den Unteroffizieren der Demonstrationen der Gardehaustruppen und Gardehaustruppen, die mit gelben Hüten, auf dem Helm die Worte „Die Garde-Haustruppen für Ebert-Hoch“ trugen, sowie nach dem Reichstag zu marschieren. Unter lauten Schreien und Kundgebungen für die Regierung zogen die beiden mächtigen Märsche aneinander vorbei. Die Gardehaustruppen zogen ebenfalls nur das Reichstagsgebäude, wo der Zug aufstellte. Eine Deputation überreichte Ebert-Hoch eine Adresse der Gardehaustruppen, worin der einmütige Entschluß der Mannschaften, sich hinter die Regierung zu stellen, betont wird. Nach Empfang dieser Deputation hielt Ebert aus über eine Ansprache an die Mannschaften, in der er sich gegen die Gerüchte wandte, daß zwischen den Fronten und der Regierung Meinungsverschiedenheiten beständen. Die Differenzen seien ausgeglichen und der Frontenfront in einer Weise geregelt, der volle Garantie der Arbeitsplätze biete. Ebert schloß mit einem Hoch auf die Republik und das deutsche Volk. Hierauf sprach ein Fronten der Volksbeauftragten das volle Vertrauen der Kampftruppen aus und schloß mit einem Hoch auf die Regierung. Der Demonstrationen zog dann nach dem Kriegsministerium und dem Abgeordnetenhause, wo dem Eberten Höchste und dem Vorpresidenten des Volksbeauftragten ebenfalls Adressen überreicht wurden.

Diese Kundgebungen sind um so erfreulicher, als sie zeigen, daß sich die Soldaten, auf die die Spartakusleute glauben sich stützen zu können, immer entschiedener hinter die Regierung stellen und so deren Dauer verbürgen.

Mit fester und durchdringender Stimme antwortete Ebert: Kameraden und Genossen! Den Ruf, der an mich ergangen ist, kann und will ich nicht annehmen, ohne vorher mit meinen Freunden in der Regierung gesprochen zu haben. Das ist eine höchwichtige Angelegenheit, deren Entscheidung allein in den Händen des Rates der Volksbeauftragten liegt.

Der Führer Spiro forderte dann die Soldaten und Matrosen auf, in geschlossenem Zuge abzumarschieren.

Am Freitag nachmittag ist es auch zu regierungsfeindlichen Demonstrationen gekommen, die offenbar zurückzuführen sind auf einen Vorgang, der noch nicht ganz aufgeklärt ist. Fast zu gleicher Zeit, wo die Soldaten für die Regierung demonstrieren und Ebert zum Präsidenten ausriefen, erschienen im Zimmer des Volksrates Soldaten und erklärten den Volksschatz für verhaftet. Die Verhaftung sollte im Namen der Regierung erfolgen. Der Volksbeauftragte Barth konnte sofort erklären, daß ein solcher Befehl nicht existiert. Wiederrum zu gleicher Zeit fanden verschiedene Versammlungen von Frontsoldaten, Unteroffizieren und Deputierten statt, die in den Soldatenvereinen vertreten sein wollten. In einer solchen Versammlung erschien ein Soldat und erklärte, daß der Volksschatz verhaftet worden sei. Es wurde darauf ein Antrag angenommen, eine Demonstration zum Abgeordnetenhause zu veranstalten. Unterdessen erschien ein anderer Soldat und gab bekannt, daß in der Gegend des Abgeordnetenhauses und Reichstages bereits Soldaten mit aufgepflanztem Gewehr gesehen hätte. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Auf, Kameraden! Die Soldaten ist gekommen!“ Darauf löste sich die Versammlung auf, um sofort den Demonstrationen zug zu veranstalten. Kurz vor dem Brandenburger Tor wurde der Zug von Soldaten mit aufgepflanztem Gewehr empfangen. Die Soldaten eröffneten das Gewehrfeuer. Der Zug wurde auf diesen Weise auseinander getrieben. Die Geschüsse im Abgeordnetenhause, wo der Volksschatz lagte, gingen unterdessen ihren gesetzlichen Gang.

Die Annahme, daß es sich hier um einen parlamentarischen Aufstand handelte, ist jedenfalls nicht zutreffend. Immerhin bedürfen die Vorgänge notwendig der Aufklärung.

In einer Versammlung im Gemischtwarenhaus wurde mitgeteilt, daß die Demonstranten mit Maschinengewehr empfangen worden seien und viele tote und verwundete den Platz bestiegen. Die Gegenrevolution ist im Gange. Hinter der weißen Garde stehen die Scheidemannier. Durch Juris wurde das aber als eine Liebknecht'sche Bezeichnung.

Jedenfalls aber läßt sich aus den großen Kundgebungen am Donnerstag und Freitag sagen, daß die große Mehrheit der Soldaten geschlossen hinter der Regierung steht, gelegliche Ordnung verlangt und deshalb die Einberufung der Nationalversammlung fordert.

Gefahr im Verzuge!

Noch rasch vor der französischen Besetzung haben die rheinischen Zentrumsleute in zwei Reichstagsversammlungen die Gründung einer selbständigen Republik Rheinland-Westfalen proklamiert. Das neue Staatsgebilde soll sich in den Rahmen des neuen Deutschland einfügen, aber es trifft doch in prinzipieller Weise mit den Rheinbündnern französischer und sonstiger Entente-Gaunereien zusammen. Nebenfalls bedeutet dieses Programm die Gefahr einer weiteren Zerstückelung des Deutschen Reiches in viele Einzelstaaten. Wir sind nun keineswegs geneigt, eine beliebige Zentrumsverammlung als Ausdruck des Volkswillens anzusehen. Wir sind vielmehr überzeugt, daß auch im Rheinland die Mehrheit der Bevölkerung jetzt hinter der Sozialdemokratie steht, die gerade in Köln stets hervorragend tüchtig vertreten war.

Die Motive der Zentrumsleute sind auch leicht zu durchschauen: sie wollen weiter den Klerikalismus als eine Domäne am Rhein sichern, wenn das übrige Deutschland Staat und Kirche trennt. Sie finden Unterstützung bei der rheinisch-westfälischen Schwärzerei, die sich um keinen Preis von dem lehrreichen Erbe abdrängen lassen will, auch einige Frontsoldaten Rheinland-Westfalens, die hauptsächlich für den Export arbeiten, sind mit im Bunde. Aber wie immer man diese Bewegung erklärt, sie ist eine Gefahr, die bekämpft werden muß.

Im übrigen Deutschland häufen sich inzwischen die Vorwürfe gegen die Wirksamkeit der Arbeiter- und Soldatenräte. Am Vormarsch erhebt Genosse Robert Schmidt gegen sie die Anklage, daß sie durch ihre willkürlichen Eingriffe die Fortführung der ganzen zentralen Ernährungswirtschaft unmöglich machen, daß sie in weiten Landesteilen die Gewerkschaften von jeder Einwirkung auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse ausschließen und dadurch das ganze Wirtschaftssystem gefährden, daß sie endlich Transportwesen und Verwaltungsorganisation in vollständiger Verwirrung bringen. Die bürgerliche Presse füllt ihre Spalten mit langen Labellen und genauen Einzelangaben über die Willkürderegungen, welche die Räte der Staatskasse verursachen, über die Reglosigkeit in den Verordnungsverhältnissen und andere finanzielle Gefahren. Man kann sich darüber nicht mit der Behauptung hinwegsetzen, daß Bürgertum habe ohne die Arbeiter- und Soldatenräte als Träger der Revolutionsbewegung; dazu sind die Angaben zu bestimmt. Man muß also Wohlwollen haben, mit man nicht Gefahr laufen, die ganze Revolution und mit ihr den Sozialismus zu diskreditieren. Und nach dem unangelegenen Ebel, daß der Volkswille über die Rückkehr gebracht hat, könnte die Arbeiterbewegung eine neue Katastrophe in Deutschland nicht ertragen.

Die Reichseinheit erfüllt. Die Finanzen und das Wirtschaftsleben sind von Zerrüttung bedroht. Und der Feind lauert vor den Toren. Mit Mühe hält Wilton die schillmigen Truppen französischen Nachdruckes zurück. Jeder Zug mehr der Unordnung und Auflösung bringt höchste Gefahr für Deutschlands Existenz und Zukunft auf Jahrumbereits hinaus.

Was kann geschehen? Müßige Klagen helfen nichts. Es beharrt einer Zeit. Am nächsten Montag treten die Arbeiter- und Soldatenräte ganz Deutschland in Berlin zusammen. Der ihnen liegt die endgültige Entscheidung über den Wahltermin zur Nationalversammlung. Die Volksbeauftragten haben den 16. Februar vorgeschlagen. Das mag damals ein wichtiger Termin gewesen sein, nach dem heutigen Stande der Dinge liegt er jedenfalls viel zu spät. Wir müßten am 19. Januar wählen, um aus diesen vier Wochen Gewinn einen unangelegenen Nutzen für das ganze deutsche Volk zu ziehen. Wir haben keine Minute mehr unruhig zu verlieren. Sogleich ist auch nach dem Ende des Reichstages des Innern die Wahlhandlung bis zum 19. Januar zu organisieren. Es liegt Gefahr im Verzuge. Die Zeit drängt. Sorgen wir dafür, daß nicht auch über uns und unter Taten die Geschichte hinweggeht mit dem gleichgültigen Aufschanden des Wortes: Zu spät!

Frühere Wahlen zur Nationalversammlung?

Die Festsetzung des Termins für die Wahlen zur Nationalversammlung auf den 16. Februar hat beargwöhnend nicht alle Wünsche intelligenter Kreise erfüllt. So überreicht unter dringlicher Befürwortung das Direktorium des Reichstages Lüdenburg einen vom Oberbürgerlichen Landtag einstimmig angenommenen Antrag auf Festsetzung der Nationalversammlungswahlen in kürzester Frist, damit das öffentliche Leben Deutschlands wieder in gesetzliche Bahnen gelenkt und eine Vertretung geschaffen werde, die berechtigt ist, für Deutschland Frieden zu schließen. Ebenso hält der

Am Freitag nachmittag fand vor dem Reichstagsgebäude eine gewaltige Demonstration von Soldaten aller Waffengattungen für die Regierung statt. Als Ebert auf der Straße erschien, erklärte ein Soldat, die Soldaten seien gekommen, um sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen. Deutschland habe nur eine Katastrophe. Wir verlangen, daß die Nationalversammlung sofort und zwar spätestens auf den 20. Dezember einberufen werden soll. Der Volksschatz darf die Regierung nicht länger unter Druck setzen. Nachdem er sein Haupt entlich hatte, rief er in dieser heiligen Stunde, damit wir endlich wieder zu geordneten Zuständen kommen, Ebert zum ersten Präsidenten der jungen Republik aus. Von Trommelschlag und Laute begleitete minutenlang begeisterte Hurras folgten dieser Proklamation. Unter lautem Jubel ergriff darauf Ebert das Wort, um auf die ungeheuren Schwerkriegszeiten hinzuweisen, vor denen wir leben. Wenn ihr jetzt, sagte er, förmlich die Einberufung der Nationalversammlung verlangt, so versteht nicht, daß eure Kameraden erst auf dem Rücken in die Heimat sind und daß sie auch wählen wollen. Gebuldet Euch bis zur Tagung aller deutschen A.-u.-S.-Räte am 16. Dez., die sich über den notwendigsten frühesten Termin der Nationalversammlung schlüssig zu machen muß. Heute fordere ich Euch auf, größte Disziplin zu walten und eine geschlossene Truppe unter einheitlicher Führung zu werden, die der Grenzstadt der Macht ist, auf die sich Deutschlands Zukunft und Glück aus dem Glanz des jähren Volkes neu aufbauen soll. Ihr Soldaten sollt die Stützen eines neuen freien Deutschlands werden, dessen Bestand von keiner Seite gefährdet werden darf. Die junge soziale Republik Deutschland, lebe hoch!

Am Abend der brausen Weifen berufen und ein junger Student der Regierung das Vertrauen der geistigen Arbeiter ausgesprochen hatte, nahm der Führer der Demonstration, der erste Sprecher Spiro, wieder das Wort, um an Ebert die bestimmte Frage zu richten, ob er, nachdem er zum Präsidenten der Republik ausgerufen worden, bereit ist, diesem Ruf zu folgen.

Die Vorgänge, die sich in den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden in Berlin abspielten, sind, wie der Vormarsch schreibt, nicht nur aus tiefer zu beklagen, sondern auch aus scharfer zu beurteilen. Es ist notwendig, sie richtig aufzufassen und die Schauligen richtiglos zur Verantwortung zu ziehen. Der Straßenkampf richtete sich auf dem gemeinsamen Treiben der Spartakusleute und der unangelegenen Erbitierung von neun Zehnteln der Berliner Soldaten über dieses Treiben. Wenn die Spartakusleute mit der Beschuldigung kommen, die Regierung lasse auf das Volk losgehen, so ist darauf zu erwidern, daß in der Eaulerstraße Volk auf Volk geschossen hat, denn die Soldaten sind doch auch Volk. Auf keinen Fall sind sie blinde Werkzeuge einer äußeren Macht, sondern sie sind freie Bürger der Republik wie wir. Niemand zwingt sie, niemand erlaubt ihnen unangewisses Blut zu vergießen.

Ebert hat, wie der Vormarsch schreibt, durch die Nichtannahme der Präsidentenwahl der Republik, die ihm von den Soldaten angetragen wurde, demieilen, daß die sozialdemokratische Partei es ablehnt, sich auf dem Wege des Handtreibens die alleinige Macht zu verschaffen, daß sie die Kräfte, die sie geschlossen hat, hält. Auf der anderen Seite wird man nicht verkennen dürfen, daß das große Masse der Bevölkerung Berlins und des ganzen Reiches es in ihren freisheitlichen Aufstellungen auerläufige und feste Regierung will, daß die Ordnung und der Sozialdemokratie die Kraft zuträut, Ordnung zu halten. Der Spartakusbund verhält sich zu dieser Frage wie ein Sandkorn an einem Felsen. Als dieses Mittel, ihn von weiteren Torheiten abzuhalten, empfehlen wir immer wieder, den Wehrbewußten des Volkes so rasch und deutlich wie möglich fühlbar zu machen.

Sonntag, den 8. Dezember, 10 Uhr vormittags zwei große öffentl. Volksversammlungen

im **Walhallatheater** und den **Thaliasälen**.

Tagesordnung: **Volksrechte und Nationalversammlung.**

Referenten: Genossen **Ad. Thiele** und **Otto Voss**.

Freie Aussprache.

Eintritt 20 Pf. Karten zu haben in der Expedition der Volksstimme zu 20 Pf.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Halle.

Möbel
auf
Teilzahlung.

Empfehle mein großes Lager in 3 Etagen in ganzen Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzeln Möbeln, besonders schöne Schlafzimmer, Bestellen u. Matratz., Sofas, Kleiderschränke, Vertikos, Küchenmöbel aller Art.

Kredit auch nach auswärts.

N. Fuchs, Möbel- [1270] Ausstattungs-Geschäft,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Etage.

Das Vertrauen des Publikums
zeigt sich [1781]

in folgenden Zahlen:
Antragssumme in der **1915 13 917 000**
Lebensversicherung 1916 28 935 000
1917 69 341 000
bis 31. X. 1918 **88 260 000**

Jduna
zu Halle a. S.

Man denke an die **Weihnachts-Police.**

Erdarbeiter
für Abraumbetrieb
finden dauernde Beschäftigung.

Elektrowerk A.-G.
Grube Golpa. Post Zschornowitz, Bezirk Halle.
Bahnhof Burgkernitz.

Alte Promenade 11a Fernruf 5138 **UT** Leipziger Straße 88 Fernruf 1224

„In Sachen Marc Renard“
Spannendes Detektiv-Drama in 3 Akten.
Das Rätsel der Kriminalistik.
In der Hauptrolle: **Heinrich Peer.**
Vorführung: 2.10 7.20 9.40

„Der müde Theodor“
Reizvolles Lustspiel in 3 Akten nach dem gleichnamigen Bühnenwerk Kalinas mit **Melita Petri u. Conrad Dreher.**
Vorführung: 4.10 6.20 8.30

„Der Stier von Saldanha“
in 4 Akten
Unerreicht in Spannung.
Vorführung: 4.50 7.10 9.30

„Wean's Landwilerer wecht!“
Entzückendes Lustspiel in 4 Akten mit **Lu L'Arronge.**
Vorführung: 4.00 6.10 8.30

Nürnberger Brunnen.
Herrliche Aufnahme.

Stuart Webbs
24. Abenteuer
„Der Stier von Saldanha“
in 4 Akten
Unerreicht in Spannung.
Vorführung: 4.50 7.10 9.30

„Wean's Landwilerer wecht!“
Entzückendes Lustspiel in 4 Akten mit **Lu L'Arronge.**
Vorführung: 4.00 6.10 8.30

Beginn 4 Uhr.

Stadt-Theater
Sonntag, 8. Dezember
nachmittags 3½ Uhr
Aindevorstellung
zu kleinen Preisen
Schneewittchen.
Märchen von Körner.
Anfang 7.30 Uhr. Ende 10.15 Uhr

Cosi fan tutte.
Oper von Mozart.
Montag, 9. Dezember
Anfang 7.30 Uhr. Ende 10.15 Uhr

Das Dreimäderlhaus.
Musik nach Schubert.

Thalia-Theater
Sonntag, 8. Dezember
abends 7½ Uhr
Fleischmann als Erzieher.
Komödie von Otto Ernst.

Nur noch 9 Tage!

Zirkus Althoff
Halle a. S.
im Saal des Wintergartens, Magdeburgerstr.
Sonabend, d. 7. und Sonntag, d. 8. Dezember
finden täglich [1793]

2 große Vorstellungen
4 Uhr hat. 8 Uhr

Das neue Weltstadt-Programm
angeführt.

Ab Montag, den 9. Dezember finden täglich
2 große Festvorstellungen
4 Uhr hat. 8 Uhr

In allen Nachmittags-Vorstellungen
Große Weihnachts-Verlosung
für Kinder. Jedes Kind erhält beim Gehen einer
Eintrittskarte ein **Freilos.**

In allen Vorstellungen:
Rom. Pantomime „Die Schullinder“
ausgeführt vom gesamten Personal.
Alles weitere siehe Anschlag.

Seit neue echte

Möbel aller Art
Küchen, Schlafzimmer-Einrichtungen, Klapp-Schränke, Vertikos, Sofas, Matratzen (große Auswahl) empfiehlt
R. Sedow, Hohemannstr. 7.
R. Sedow, Säugener Str. 7.

Preiswerte Mützen
für Herren und Knaben
Schüler- u. Soldaten-Mützen [1471]
in großer Auswahl

Kaufhaus H. Elkan
Leipziger Str. 57

1688] **Tüchtige Schachtmeister**
mit größeren Kolonnen für Kriegs- und Volkswirtschaftliche Baustellen zum sofortigen Antritt gesucht.
Waler Weissig, Maschinenfabrik, Zeltz.

Stempel
aller Arten, [1780] Beschriftete, Farbentönen usw., liefert schnell und billig
Alfred Pautsch, Stempelgeschäft, Mittelstr. 6, Fernruf 3668

Wahrer Jakob
Str. 24 zu haben in der Buchhandlung der Volksstimme

Mit abgeplatteter [1048] gedruckene
Grammophon-Platten
kann zu sehr günstigen Preisen ohne Gegenkauf
Gustav Uhlig
Hagen u. Mühlenteich, untere Leipziger Str.
Sonntag geöffnet von 10 bis 12.30 Uhr; sonst mittags von 11.30 bis 1.30 Uhr.

Wash-Service mit Goldkanten
sehr preiswert. [1544]
C. F. Ritter
Leipziger Str. 90.

Die Gleichheit
sozialdemokratische Frauenzeitschrift
eingetroffen.
Buchhandlung Volksstimme
Halle, Gr. Ulrichstraße 27

Thaliasäle, Dienstag, den 10. Dezbr. 1918
1. volkstümlicher Unterhaltungsabend
Veranstalter u. Leiter: **Siegfried Kummerohl**
Mitwirkende:
Opernsängerin **Henriette Böhmer**
Opernsänger **Kurt Schreiber**
Schauspieler und Spielleiter **Willi Schür**
Konzertmeister **Arthur Bahnhardt**
Mitglieder des Stadttheaters
Rezitator **Siegfried Kummerohl**
Am Flügel: **Werner Ladwig** [1779]
Karten zu M. 1.55 u. 1.05 bei H. Holhan, Gr. Ulrichstr.

Ohne Bezugschein:
Holzschuhe
dauerhafte Qualität in allen Größen. [1789]
Ein- u. Verkaufshaus,
22 Schülershof 22
bietet am Markttag.

Schuhe
werden mit **Seberhäuten** und **Seberriemen** befüllt und repariert. [1100]
Soffmann, Schützenstr. 20.

Richard Wolf, Baumaterialien
Halle a. S. Verl. Königsr. Fernspr. 1113
empfiehlt zur billigsten Lieferung
Sinnmacherlöcher, Stahlfässer
von 5-80 L. Inhalt, [1625]
Futtertröge für Schweine, Ferkel, Ziegen, Kaninchen usw.
in allen Formen und Größen.
Ferner empfehle ich mich zur Lieferung aller **Baumaterialien.**

Die Glocke
sozialist. Wochenblatt
Seit 30 Jhr. im Abonnement vierteljährlich 3.50 M., empfiehlt die
Volksstimme, Halle, Gr. Ulrichstr. 27.

In Freien Stunden
Wochenblatt voll spannender Romane und Erzählungen.
Preis 15 Pf.
Buchdlig. Volksstimme, Halle, Gr. Ulrichstr. 27.
Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Papier, faust
Alb. Bode jun., Große Str. 22.



Öftener Tag

Öftener Tag, wenn endlich der Soldat ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit...

Krieg über sie gebracht hat, hinaus will zu einem Friedensland, zu muß sie einer höheren Ordnung ihres Daseins entgegengehen...

Wolff Hoffmann als Kultusminister.

Im Anbalt der Vorkämpfer finden wir eine interessante Betrachtung über den zum preussischen Kultusminister ernannten Wolff Hoffmann...

Bermischtes.

Das manche Schauspieler verdienen. Im neuesten Heft der Zeitschrift...

Hans Thoma über das neue Deutschland.

Hans Thoma, der große Meister, der heute unter Deutschlands Künstler die einflussreichste Stellung ist...

Was uns ferner an ihm mißfällt, daß ist sein Mangel an Duldsamkeit, an Objektivität, an Gerechtigkeit...

Wettlofer.

Der von Teitelhofer, der vor einem Jahrhundert, am 3. Dezember 1818, in Wien geboren wurde...

Ende gut, alles gut.

Erzählung aus dem Ries von Reichard Meyer.

Die Mutter ließ ihn gehen. Am Ende, wenn er nicht heiratete, blieb sie die Herrin im Haus bis an ihr letztes Stündlein...

lab und ihre hellen blauen Augen, der erkannte in ihr ein Mädchen, die zu gehen war, im ihrem Zerkommen...

und lab ihr jetzt mit einer kühlen Empfindung nach. Endlich sagte er: 'Das ist ja ein verächtlich, laubers Weibchen...'

(Fortsetzung folgt.)

